



Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service

Positionen des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) zur 20. Legislaturperiode des Deutschen Bundestags



2021
-
2025

Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) wird am Ende der Legislaturperiode 2021-2025 sein einhundertjähriges Bestehen feiern. Dieses Jubiläum wird in ein Jahrzehnt fallen, das für die Bewältigung von globalen und existentiellen Herausforderungen entscheidend sein wird. Der DAAD stellt sich der von uns allen geforderten Dynamik – so wie bereits in den letzten Jahrzehnten. Die Aufgaben und Programme haben sich über diesen Zeitraum kontinuierlich verändert: Der DAAD hat neue Herausforderungen angenommen, neue Tätigkeitsfelder entwickelt und den Rahmenbedingungen Rechnung getragen, die mit der veränderten Stellung Deutschlands im internationalen Kräftefeld einhergingen – stets mit der Unterstützung durch den Deutschen Bundestag und die Bundesregierung.

Unverändert ist – und bleibt auch in Zukunft – die Mission des DAAD: Möglichkeiten für internationale Erfahrungen und Kooperationen zu schaffen und damit zur beruflichen und persönlichen Bildung seiner Geförderten wie zur Qualitätssicherung und -steigerung des Wissenschaftssystems wie der Hochschulen beizutragen. Unverändert ist auch der Wille des DAAD, in einer zunehmend von Konfliktlagen geprägten Welt Menschen in der – und durch die – Wissenschaft zusammenzuführen, um wechselseitiges Verständnis zu fördern und damit einen Beitrag zu dem im planetaren Maßstab zwingend erforderlichen „Wandel durch Austausch“ zu leisten.

Der DAAD wird sich in seiner weiteren Arbeit in der kommenden Legislaturperiode an den folgenden zehn Grundpositionen orientieren; dabei setzt er auf die Unterstützung – auch mit den erforderlichen Ressourcen – durch den Deutschen Bundestag und auf das Zusammenwirken mit der Bundesregierung in der gemeinsamen Wahrnehmung der Interessen der deutschen Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik (AKBP) und in der Gestaltung der außenwissenschaftspolitischen Beziehungen unseres Landes.

2

1. Austausch statt Abgrenzung:

Internationale Kooperation und Austausch in den Wissenschaften sind von entscheidender Relevanz im Zeitalter des Anthropozäns und angesichts globaler Überlebensfragen. Der DAAD tritt gegen Tendenzen nationaler Abschottung ein, wirbt für multilaterale Lösungen, nimmt aktiv Ansätze einer *Science Diplomacy* auf und fördert nachhaltige Kooperationsmodelle.

2. Netzwerke des Vertrauens:

Die internationale Mobilität von Studierenden sowie von Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern muss weiter ausgebaut werden. Die in den vergangenen 16 Monaten erfahrenen Einschränkungen aufgrund der Covid-19-Pandemie dürfen nicht zur Benachteiligung einer ganzen Generation – weder hierzulande noch in anderen Ländern – führen. Digitale Technologien bieten zusätzliche Optionen für internationalen Austausch, gleichzeitig bleibt der Wert persönlicher und physischer Mobilität gerade für Studierende und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in der frühen Phase ihrer Karriere besonders hoch. Das erfordert leistungsfähige und flexible Stipendienprogramme.

3. Von persönlichen Netzwerken zu institutionellen Kooperationen:

Auf Grundlage der persönlichen Netzwerke, die sich durch das gewonnene Vertrauen zwischen Studierenden sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern entwickeln, müssen produktive institutionelle Kooperationen für die Arbeit an den großen globalen

Fragen entstehen. Der DAAD will den Ausbau multilateraler Forschungs- und Bildungsprojekte, darunter seiner Fach- und Exzellenzzentren, in der kommenden Legislaturperiode vorantreiben. Dabei setzt er konsequent auf die Chancen der Digitalisierung für die Vernetzung von Individuen und Institutionen. Virtuelle Kollaboration und international anschlussfähige digitale Systeme bilden die Basis für die institutionellen Netzwerkstrukturen der Zukunft.

4. Wissenschaft für globale Problemlösungen:

Die Pandemie und ihre Bekämpfung zeigen eindrucksvoll die Wirkungskraft international vernetzter Forschung und Innovation. Diese Wirkungskraft kann zur Bewältigung aller großen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts beitragen. Dabei folgt die internationale wissenschaftliche Kooperation dem Ansatz der *Sustainable Development Goals* (SDGs), die Nachhaltigkeit und Zukunftssicherung nicht nur als Aufgabe des Globalen Südens begreifen, sondern aller Nationen. Die Vorreiterrolle von Bildung und Forschung muss durch Anreize zur Kooperation besonders wirksam gemacht werden. Der DAAD strebt an, insbesondere multilaterale Kooperationsprojekte künftig stärker an den großen Herausforderungen und der Agenda 2030 der Vereinten Nationen auszurichten.

5. Engagement für nachhaltige Mobilität:

Während internationale wissenschaftliche Zusammenarbeit maßgeblich zur Erreichung der globalen Nachhaltigkeitsziele beiträgt, erzeugt die Reisetätigkeit von Studierenden sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zugleich Belastungen für Klima und Umwelt. Der DAAD fördert ein klimasensibles Reiseverhalten seiner Geförderten und Beschäftigten und unterhält dabei einen engen Dialog mit den deutschen Hochschulen. Konsequentermaßen verfolgt der DAAD auch eine eigene Nachhaltigkeitsstrategie als Organisation. Als größte Organisation weltweit für die Förderung des internationalen Austausches ist sich der DAAD in diesem Zusammenhang seiner besonderen Verantwortung als Takt- und Impulsgeber bewusst.

6. Fokus auf Talent und Diversität:

Für den Aufbau neuer Forschungsfelder und von Zukunftstechnologien (wie Künstliche Intelligenz, grüner Wasserstoff, Quanten-Computing etc.) sind Talente die eigentliche kritische Ressource. Die Gewinnung von hochqualifiziertem internationalem Nachwuchs für Deutschland wird daher langfristig über die Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit unseres Landes entscheiden. Der DAAD engagiert sich für mehr internationale Sichtbarkeit der Wissenschaft „Made in Germany“, mehr Optionen für Mobilität und Begegnungen, mehr niedrigschwellige Angebote für wissenschaftliche Zusammenarbeit, mehr Diversität in der Studierendenschaft und in der Wissenschaftsgemeinde.

7. Mission Europa:

Europa ist für Bildung und Wissenschaft in Deutschland nicht nur ein Bezugsrahmen, sondern auch ein bestimmender Faktor für die Leistungsfähigkeit und das Exzellenzpotential seiner Mitgliedsstaaten. Die europäische Zusammenarbeit ist geprägt durch gemeinsame Werte, insbesondere das Bekenntnis zur Wissenschaftsfreiheit, die Entwicklung des europäischen Bildungs- und Forschungsraums sowie die Mobilitäts- und Forschungsförderung. Gleichzeitig befördern politische Differenzen und administrative Schwächen seit einigen Jahren eine EU-Skepsis. Wissenschaft muss und kann mit ihren

Erfolgen in der Gestaltung des gemeinsamen europäischen Hochschulraums dagegenhalten. Der DAAD als Sitz der Nationalen Agentur für EU-Hochschulzusammenarbeit setzt hierbei auch weiterhin auf die Unterstützung des Deutschen Bundestags.

8. Herausforderung Illiberalität:

Die internationale Zusammenarbeit ist in den letzten Jahren an vielen Orten der Welt unter Druck geraten. Die Abwendung von Modellen der liberalen Demokratie, das Erstarken autoritärer und totalitärer Regierungsführung und die „schrumpfenden Freiräume“ für Kritik und Meinungsfreiheit führen nicht nur zu neuen Nationalismen und einer Abwendung von multilateralen Lösungen. Sie ziehen sogar den Wert von wissenschaftlicher Zusammenarbeit und von internationalem Austausch grundsätzlich in Zweifel. Als DAAD stehen wir für eine freiheitlich-demokratische Grundordnung und die Werteordnung des freien Westens ebenso wie für die Autonomie von Hochschulen und die studentische Partizipation ein. Wir unterstützen die Bundesregierung dabei, die „Systemrivalität“ mit anderen Ordnungssystemen anzunehmen. Im Sinne einer *Science Diplomacy* wollen wir dabei auch in verstärktem Maße bedrohten und gefährdeten Studierenden und Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern Schutzräume bieten.

9. Akademischer Austausch unter schwierigen Vorzeichen:

Gerade aufgrund „schrumpfender Freiräume“ wird es in der kommenden Legislaturperiode auch darum gehen, den akademischen Austausch in schwierigen Kontexten zu sichern, nach Möglichkeit sichere Rahmenbedingungen für den Austausch mit herausfordernden Partnerländern herzustellen, Risiken situationsbezogen abzuschätzen und Handlungsempfehlungen zu erteilen. Dem DAAD kommt hier auch dank seines Auslandsnetzwerks eine Schlüsselrolle innerhalb des deutschen Wissenschaftssystems zu, und er wird mit der Unterstützung des Deutschen Bundestags seine Experten- und Beratungsfunktion ausbauen.

10. Globale Verantwortung:

Im Sinne der Agenda 2030 der Vereinten Nationen engagieren sich der DAAD und seine Mitgliedshochschulen vielfältig in Ländern des Globalen Südens und nehmen damit globale Verantwortung wahr. Im Fokus wird auch künftig der Kapazitätsaufbau in diesen Ländern stehen, die Schaffung von Strukturen vor Ort, die Stärkung lokaler Bildungssysteme, mittelbar die Erweiterung von Lebenschancen und die Bekämpfung von Armut und Fluchtursachen. Der DAAD wirbt dafür anzuerkennen, dass die globalen Herausforderungen uns alle auf diesem einen Planeten gemeinsam betreffen und daher nur gemeinsam in einer globalen Verantwortungsgemeinschaft gelöst werden können. Der DAAD wirkt dabei auch als Brückenbauer in die deutsche Wissenschaftsgemeinschaft hinein, indem er seine einzigartige Kenntnis der Hochschulsysteme der Welt zur Verfügung stellt. Er wird auch in der kommenden Legislaturperiode in den aktuellen Diskursen zur Internationalisierung von Hochschulen und Wissenschaft aktiv Stellung beziehen – durch innovative Programmformate, Hochschulforschung und Politikdialog.